



**Fonds für Unterrichts- und Schulentwicklung  
(IMST-Fonds)**

**S8 „Deutsch“**

---

**FACHDIDAKTIKZENTRUM DEUTSCH  
AN DER KARL-FRANZENS-  
UNIVERSITÄT GRAZ –  
KONZEPTENTWICKLUNG**

**ID 1411**

**Mag. Andrea Moser-Pacher**

**Ao. Univ.-Prof. Dr. Wernfried Hofmeister, Karl-Franzens-Universität Graz  
Ao. Univ.-Prof. Dr. Sabine Schmölzer-Eibinger, Karl-Franzens-Universität Graz  
Mag. Waltraud Winkler, WIKU Graz/PH Steiermark**

Graz, Juli 2009

# INHALTSVERZEICHNIS

<b>ABSTRACT</b> .....	<b>4</b>
<b>1 EINLEITUNG</b> .....	<b>5</b>
<b>2 AUSGANGSPUNKTE</b> .....	<b>6</b>
2.1 Situation am Beginn des Projekts .....	6
2.2 Strategische und inhaltliche Verbindungen .....	6
2.3 Synergieeffekte durch Fächerbündel .....	7
2.4 Gründungsauftrag .....	8
<b>3 ENTWICKLUNGSLINIEN UND BRÜCHE</b> .....	<b>10</b>
3.1 Regionale Fachdidaktikzentren (RFDZ) und Fachdidaktikzentren (FDZ) – Entwicklung der Doppelstruktur .....	10
3.1.1 Entwicklung des RFDZ.....	10
3.1.2 Entwicklung des FDZ .....	14
3.1.3 Konfliktpotenziale .....	15
<i>Organisationskonflikte + Kommunikationskonflikte + Informationskonflikte + Rollenkonflikte</i> .....	15
3.2 Außenwirkung .....	15
<b>4 ZIELE UND AUFGABEN</b> .....	<b>17</b>
<b>5 ARBEITSFELDER</b> .....	<b>19</b>
<i>Gemeinsame Arbeit im Vorfeld</i> .....	19
5.1 Lehrer/innenbildung .....	19
<i>Entwicklung von Konzepten für die Lehrerbildung</i> .....	19
5.2 Fachdidaktische Forschung .....	19
5.3 Projekte für die Praxis, Projekte aus der Praxis .....	20
5.3.1 WortSchätze-Projekt .....	20
5.3.2 Förderung der Sprachkompetenz und Vorstellungskraft durch Erzählen und Zuhören.....	20
<i>Konzept der theoriegeleiteten Praxis</i> .....	22
5.3.4 Homepage und Mailkontakte .....	22
<b>6 EVALUIERUNG</b> .....	<b>23</b>
6.1 Exemplarische Evaluierung einer Lehrveranstaltung .....	23
6.2 Evaluierungswshops mit Ass.-Prof. Dr. Stefan Zehetmeier.....	23

6.2.1	Workshop I: Methoden und Konzepte der Evaluation .....	23
6.2.2	Workshop II: Bausteine für ein Projektkonzept .....	24
6.2.3	Workshop III: SWOT-Analyse des FDZ Deutsch – Geschichte – Latein .....	24
<b>7</b>	<b>STRUKTUR UND AGENDA .....</b>	<b>26</b>
	Kommunikationsstrukturen .....	26
	Terminplanung.....	26
	Führung und Rollenklarheit.....	26
	Abgrenzung zum RFDZ.....	26
	Strategische und inhaltliche Partner .....	26
	Web-Auftritt und Öffentlichkeitsarbeit .....	27
<b>8</b>	<b>CHANCEN UND VISIONEN .....</b>	<b>28</b>
<b>9</b>	<b>LITERATURHINWEISE .....</b>	<b>29</b>

## ABSTRACT

*Im Studienjahr 2008/09 wurde an der Karl-Franzens-Universität Graz das Fachdidaktikzentrum für Deutsch, Geschichte, Latein gegründet. Die Neuordnung der pädagogischen Landschaft und das strategische Ziel der Karl-Franzens-Universität Graz, die Lehramtsausbildung besser zu verankern, haben den Anstoß für die Etablierung von Fachdidaktikzentren an der Universität und von Regionalen Fachdidaktikzentren als Kooperationsprojekte zwischen Universität, Pädagogischen Hochschulen und dem Landesschulrat gegeben.*

*In der vorliegenden Arbeit wird der Entstehungsprozess des universitären FDZ und die Entwicklung der Doppelstruktur: Fachdidaktikzentrum für Deutsch, Geschichte, Latein und Regionales Fachdidaktikzentrum für Deutsch und Interkulturalität (Deutsch, Geschichte, Latein) beleuchtet, die Ziele, Aufgaben und Leistungen des FDZ werden vorgestellt und ebenso die Phasen der Konzeptentwicklung. Der entscheidende Punkt dabei war die begleitende professionelle Evaluierung des Prozesses. Damit wurde das Ziel verfolgt, Fehlentwicklungen zu vermeiden und die handelnden Personen bei der Errichtung einer guten, nicht überfordernden Struktur zu unterstützen.*

Schulstufe:           Universität

Fächer:               Deutsch – im Fächerbündel mit Geschichte, Sozialkunde und Politische Bildung und Latein

Kontaktperson:   Mag. Andrea Moser-Pacher

Kontaktadresse: Mozartgasse 8/I  
8010 Graz

# 1 EINLEITUNG

Die Veränderungen in der pädagogischen Landschaft in Österreich, eine deutliche Ausrichtung auf europäische Bildungsprogramme und der Auftrag zu einer verstärkten Zusammenarbeit der verschiedenen Institutionen der Lehrer/innenausbildung, -fort- und -weiterbildung haben die Gründung eines Fachdidaktikzentrums Deutsch an der Universität in Graz in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule des Bundes und der Kirchlichen Pädagogischen Hochschule sowie dem LSR für Steiermark notwendig und sinnvoll erscheinen lassen.

Damit das neu eingerichtete fachdidaktische Zentrum stabil verankert und gut arbeitsfähig sein würde, erschien es nötig, der Konzeptentwicklung genug Raum und Zeit zu geben. Aus diesem Grunde wurde bei IMST das Projekt „Konzeptentwicklung“ eingereicht, das die handelnden Personen bei der Einrichtung einer guten, nicht überfordernden Struktur unterstützen sowie kurz-, mittel- und langfristige Ziele festlegen helfen sollte. Die externe Evaluierung der Arbeit im ersten Jahr des Bestehens soll dazu beitragen, Fehler im zweiten Jahr zu vermeiden und Erfolge sichtbar zu machen.

## 2 AUSGANGSPUNKTE

### 2.1 Situation am Beginn des Projekts

Die Fachdidaktik Deutsch war bis 2005 am Institut für Germanistik nur durch externe Lehrbeauftragte präsent; durch die Schaffung einer halben Stelle für einen Lehrer/eine Lehrerin wurden einerseits Ressourcen zur Verfügung gestellt, andererseits wurde die Positionierung auf Universitätsebene noch nicht gefestigt.

Neue gesellschaftliche Herausforderungen und Umbrüche im Bildungswesen erfordern eine Bündelung der verschiedenen Institutionen, die mit der Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrerschaft befasst sind, dabei sollen die universitären FDZ einen Kristallisationspunkt für Forschungs- und Lehraufgaben bilden.

Da an der Karl-Franzens-Universität Graz bereits im Bereich der Naturwissenschaften (Physik, Geographie) von IMST initiierte und unterstützte Fachdidaktikzentren entstanden waren, schien es auf der Hand zu liegen, dass auch für die geisteswissenschaftlichen Fächer solche Zentren zu etablieren wären.

Mit dem Schuljahr 2008/09 wurde von IMST das Pilotprojekt Deutsch gestartet, daher nutzten wir die Chance, auch im Bereich der universitären Fachdidaktik ein Projekt einzureichen, um die Arbeit im FDZ mit einem guten Konzept beginnen zu können.

### 2.2 Strategische und inhaltliche Verbindungen

In Österreich wurde 2006 ein nationales Fachdidaktikzentrum für Deutsch, das Österreichische Kompetenzzentrum für Deutschdidaktik (ein AECC), an der Universität Klagenfurt eingerichtet, gefolgt im selben Jahr gefolgt von einem Fachdidaktischen Zentrum Deutsch an der Universität Wien.

An der Karl-Franzens-Universität in Graz sollte das dritte Fachdidaktikzentrum für Deutsch gegründet werden, wobei eine enge Kooperation mit den beiden anderen österreichischen Zentren intendiert war und ist. De facto gab es durch den wissenschaftlichen Beirat der *ide* (Informationen zur Deutschdidaktik. Zeitschrift für den Deutschunterricht in Wissenschaft und Schule), dessen Mitglieder zugleich die Proponent/inn/en der Fachdidaktikzentren sind, gute Kontakte und gemeinsame fachdidaktische Arbeitsprojekte.

Zum Aufgabenprofil der nationalen Fachdidaktikzentren, das in den Austrian Education News 44, S. 10-11<sup>1</sup> festgeschrieben ist, gehört die österreichweite Vernetzung der Fachdidaktiken.

---

#### <sup>1</sup> **(M3) Einrichtung regionaler Zentren für Fachdidaktik und Schulentwicklung**

Aufbauend auf bestehenden Ressourcen und in enger Kooperation zwischen den Lehrer/innenbildungseinrichtungen sollen in den Bundesländern regionale Zentren mit positiver Synergiewirkung für Wissenschaft und Schulpraxis entstehen. Die regionalen Zentren sollen fachübergreifend wirken und mit den – **jeweils für eine Fachdidaktik zuständigen** – nationalen Kompetenzzentren (siehe M5) in enger Verbindung stehen. Eine Einbindung der fachbezogenen Bildungsmanager/innen (M2) sowie eine Verknüpfung mit den regionalen Netzwerken (M4) sind intendiert.

#### **(M5) Einrichtung von nationalen Fachdidaktikzentren**

Vernetzung braucht zunächst vernetzbare Standorte, die ein jeweils eigenständiges und zukunftsweisendes Konzept entwickeln.

An der Karl-Franzens-Universität Graz gab es zum Zeitpunkt der ersten Gründungsversammlung erst zwei fachdidaktische Zentren, die im Zuge der Aktivitäten von IMST und mit dem Auftrag, Kooperationen zwischen den Lehrerbildungseinrichtungen (Landesschulrat, Pädagogische Hochschulen, Universitäten) einzugehen, gegründet worden waren: ein Regionales FDZ für Physik und ein Regionales FDZ für Geographie. Im Zuge der bildungs- und hochschulpolitischen Entwicklungen wurden für weitere Lehramtsstudien Regionale Fachdidaktikzentren gegründet: 2008 für Chemie sowie für Mathematik und Geometrie, 2009 für Biologie, alle mit Sitz an der Karl-Franzens-Universität Graz.

Zu den Leitern und Mitarbeiter/inne/n dieser Fachdidaktikzentren an der KF-Universität bestehen enge Kontakte, es wird auch ein intensiver Erfahrungsaustausch gepflegt.

Fragen der Lehrer/innenbildung oder fachdidaktische Kompetenzmodelle werden gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen der anderen Fachdidaktikzentren diskutiert; Arbeitskreise zur Mentor/inn/en-Ausbildung wurden gebildet, gemeinsame Fortbildungsveranstaltungen organisiert, das gemeinsame Arbeitsprogramm ist die Etablierung einer wissenschaftlichen Fachdidaktik.

## **2.3 Synergieeffekte durch Fächerbündel**

Während sich im Bereich der Naturwissenschaften, gestützt durch die Entwicklungsvorgaben von IMST und durch das große Interesse an der Fachdidaktik von Seiten der Studiendekane und Universitätsprofessoren, rasch und effizient Fachdidaktikzentren etablieren konnten, gestaltete sich die Situation an der geisteswissenschaftlichen Fakultät anders. Die Fremdsprachen unter der Führung von Univ.-Prof. Dr. Newby verfolgten seit Jahren das Ziel, ein eigenständiges mit guten personellen Ressourcen ausgestattetes Sprachenzentrum zu gründen.

Für 2009 ist die Gründung eines FDZ mit dem Arbeitstitel: Treffpunkt Sprachen. Zentrum für Lehre, Plurilingualismus und Fachdidaktik geplant.

Im Zuge der Curricula-Entwicklung an der Karl-Franzens-Universität Graz und des Einklinkens der Fachdidaktiken in die Ausbildung der Studierenden an den Schulen (Schulpraktikum I und II) und in die Auswahl und Schulung der Mentorinnen und Mentoren kam es zu einer fruchtbringenden Zusammenarbeit zwischen den Vertreter/inne/n der Fächer Deutsch, Geschichte, Latein (mit Altgriechisch), sodass bald an die die Einrichtung eines gemeinsamen Fachdidaktikzentrums gedacht wurde. Da den beiden anderen Fächern eine Institution wie IMST als Motor für

---

Für die nationale und internationale wissenschaftliche Profilierung der Fachdidaktik ist eine besondere Ausstattung jeweils einer der regionalen fachdidaktischen Organisationseinheiten eine wichtige Voraussetzung. Die nationalen Fachdidaktikzentren dienen unter anderem der Planung, Durchführung und Evaluation von innovativen Forschungs- und Entwicklungsprojekten, dem Sichtbar- und Nutzbarmachen von Ergebnissen, der Unterstützung der Schulpraxis und der Beratung und Begleitung nationaler Entwicklungen (z.B. Standards) bzw. internationaler Programme (z.B. PISA). Die Zentren sollen weiters an der österreichweiten Vernetzung der Fachdidaktiken mitarbeiten, zur systematischen Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses beitragen sowie auch Beiträge zur Verbesserung der Lehrer/innenbildung leisten und die Kooperation zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen fördern.

inhaltliche und institutionelle Innovationen fehlte und auf Universitätsebene möglichst alle Fächer vertreten sein sollten, wurde die Idee geboren, ein fächerübergreifendes Fachdidaktikzentrum zu gründen. In einem größeren Personenkreis würden Synergieeffekte genutzt, die organisatorischen Arbeiten und die Konzeptentwicklung von mehreren Institutionen und Personen getragen werden können.

Als gemeinsames didaktisches Band wurde das Prinzip der Politischen Bildung betrachtet, das in den Fächern Deutsch und Geschichte (mit Sozialkunde und Politischer Bildung) in der Praxis besonders intensiv gelebt wird. Ebenso sind Aspekte der Historizität, der Interkulturalität und der Sprachaufmerksamkeit gemeinsame Lehr- und Lernaufgaben speziell in den genannten Fächern.

Mit der Gründung des FDZ für Deutsch, Geschichte, Latein ist auch die im Austrian Education Newsletter 44 geforderte Entwicklungsaufgabe der fächerübergreifenden Wirksamkeit der Fachdidaktikzentren erfüllt.

## 2.4 Gründungsauftrag

Aus den Zeichen der Zeit, dem Eingebundensein in verschiedene Netzwerke der Lehrer/innenbildung und aus fachdidaktischen Innovationsbestrebungen heraus ist die Aufgabe, ein FDZ ins Leben zu rufen, wie natürlich erwachsen. Die Sondierung von Bedingungen zur Gründung erfolgten bottom-up, ein definitiver Auftrag top-down ist nicht erfolgt. Jedoch wurden alle Maßnahmen, die im Zuge der Gründung getroffen wurden, in Absprache mit dem Institutsvorstand O. Univ.-Prof. Dr. Portmann und mit mündlicher Billigung des Vizerektorats getätigt.

Ein entscheidender Impuls kam von IMST<sup>2</sup>, für die Implementierung des Pilotprojekts Deutsch an Schulen wurde die Fachdidaktik am Germanistischen Institut der Karl-Franzens-Universität Graz angesprochen, und gleichzeitig wurden wir zum Schritt der Gründung eines RFDZ ermuntert, wobei in den ersten Phasen von der Differenzierung in FDZ und RFDZ noch nicht die Rede war. Aus dieser Zeit stammt die Unschärfe des Begriffs FDZ/RFDZ; eine klare Abgrenzung zwischen den beiden Institutionen und eine jeweils eigene Profilbildung für RFDZ und FDZ zu schaffen, ist eine der Entwicklungsaufgaben, die nun anstehen.

Dass sich das Bemühen um die Errichtung eines FDZ an der Karl-Franzens-Universität Graz gut in die aktuelle Bildungslandschaft fügt, zeigt sich in den Ausführungen im Positionspapier der österreichischen Rektorenkonferenz vom 16.8.08 wider:

- a.) **Fachdidaktische Zentren** sollen etabliert bzw. ausgebaut werden, die neben der Entwicklung der fachdidaktischen Forschung und Lehre sowie der schulpraktischen Ausbildung auch übergreifende Aufgaben wahrnehmen können (Forschungskoordination, Kontakte zu anderen Bildungseinrichtungen etc.).
- b.) **Kooperationen mit Pädagogischen Hochschulen** sollen ermöglicht und unterstützt werden (v.a. in Hinsicht auf das Unterrichtspraktikum und die Fort- und Weiterbildung).

Ebenso wird von Universitätsseite die Weiterbildung der Lehrkräfte gewünscht, u.a. Professionalisierung in Richtung Forschung. Dazu bedarf es auch einer planenden

---

<sup>2</sup> IMST ist ein vom BMUKK in Kooperation mit Universitäten, Pädagogischen Hochschulen, Schulen etc. getragenes Projekt, mit dem der Unterricht in Mathematik, Naturwissenschaften, Informatik und Deutsch sowie in verwandten Fächern verbessert wird. Das Akronym IMST stand ursprünglich für Innovations in Mathematics, Science and Technology, die aktuelle Auflösung lautet: Innovationen machen Schulen Top.

und koordinierenden Stelle, die ein FDZ bzw. ein RFDZ darstellen könnte. Dazu ist im Positionspapier zu lesen:

Das **integrative Prinzip der Lehrer/innenbildung** soll durch folgende Maßnahmen umgesetzt werden:

Forschung: Vernetzung der Forscher/innen aus Fachwissenschaft, Fachdidaktik und Bildungswissenschaft in integrativen Forschungsvorhaben, z.B. in Forschungsplattformen zu „Theorie und Praxis der Fachdidaktiken“, in gemeinsamen Veranstaltungen, Konferenzen und Publikationen

Lehre: Einführung bzw. Ausbau integrierter Lehrveranstaltungen in der konkreten Zusammenarbeit von Bildungswissenschaft / Fachdidaktik, Fachwissenschaft / Fachdidaktik und schulpraktischer Umsetzung; Team Teaching; kombinierte Kurse; Verschränkung von universitärer wissenschaftlicher Berufsvorbildung und Unterrichtspraktikum (fachdidaktische und bildungswissenschaftliche Module)

Weiterbildung: Aufbau bzw. Weiterentwicklung des universitären Fortbildungsangebots für Lehrer/innen; Entwicklung fachübergreifender Lehrgänge; Aus- und Weiterbildung von Betreuungslehrer/innen.

Das FDZ kann der Kristallisationspunkt für diese Vielzahl von Aufgaben sein und gleichzeitig aktiv die Vernetzungsarbeit zwischen allen Institutionen, die mit „Lehrer/innen-Bildung“ (Aus-, Fort- und Weiterbildung) zu tun haben, und mit Schulen und Schulbehörden aktiv betreiben.

## **3 ENTWICKLUNGSLINIEN UND BRÜCHE**

### **3.1 Regionale Fachdidaktikzentren (RFDZ) und Fachdidaktikzentren (FDZ) – Entwicklung der Doppelstruktur**

Wurden die ersten regionalen fachdidaktischen Zentren (Physik 2006, Geographie 2007) aufgrund der räumlichen und personellen Ressourcen an der Karl-Franzens-Universität Graz angesiedelt, so haben sich ab Herbst 2007, als mehrere RFDZ in ihrer Gründungsphase waren, neue organisatorische Bedingungen ergeben, die von der Steuergruppe vorgegeben wurden. Sowohl an der Karl-Franzens-Universität Graz als auch an der PH Steiermark mussten eigenständige FDZ errichtet werden, die dann in der Dachorganisation der Regionalen Fachdidaktikzentren zusammengeführt wurden. Der Leiter/Die Leiterin des RFDZ ist nun von den Mitgliedern zu wählen, Stellvertreter/innen sind von den einzelnen FDZ zu entsenden, die Struktur muss von der Steuergruppe bestätigt werden, die Postadresse ist mit dem Sitz der Leitung ident.

Während die anderen FDZ an der KF-Universität namentlich und personell kaum Unterschiede zu den RFDZ aufweisen, zumal die Leitung des jeweiligen FDZ und RFDZ in den Händen derselben Person liegt, so hat sich in unserem Bereich eine unterschiedliche Besetzung der Leitungsfunktionen ergeben:

- a) FDZ für Deutsch, Geschichte, Latein an der Karl-Franzens-Universität Graz  
Leitung: Ao. Univ.-Prof. Mag. Dr. Sabine Schmölder-Eibinger, Institut für Germanistik
- b) RFDZ für Deutsch und Interkulturalität (Deutsch, Geschichte, Latein)  
Leitung: O. Univ.-Prof. Dr. Paul Portmann, Institut für Germanistik

#### **3.1.1 Entwicklung des RFDZ**

##### *Vorgeschichte*

Wir möchten darauf hinweisen, dass es im Bereich der Fort- und Weiterbildung schon vor der ersten Versammlung des Proponent/innen/ekomitees eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen der Fachdidaktik Germanistik und der Pädagogischen Hochschule (vormals Pädagogisches Institut) gegeben hat. Auch diese Aktivitäten waren ein Quelle, aus der sich die Idee der Gründung eines RFDZ speiste.

Zu nennen ist hier z.B. die Veranstaltungsreihe IMPULSE DEUTSCH, in deren Rahmen Fachwissenschaftler/innen des Instituts für Germanistik neue Erkenntnisse der universitären Forschung einem interessierten Lehrer/innenpublikum weitergaben. Im Anschluss an die theoretisch orientierten Vorträge konnten Studierende und Fachdidaktiker/innen über Good-practice-Beispiele die fachdidaktische Note ins Spiel und den in der Praxis tätigen Lehrer/innen näher bringen. Die Veranstaltungen erwiesen sich auch als gutes Rückmeldeinstrument der Schulen an die Hochschulen, so manche Schnittstellenproblematik wurde angesprochen und Lösungswege wurden in Angriff genommen.

Ausgehend von einem Vorschlag von Frau Vizerektorin Weitlaner (Pädagogische Hochschule Steiermark) wurde von Seiten des Instituts für Germanistik (Schmölder-

Eibinger, Moser-Pacher) ein Grobkonzept für einen Lehrgang: „Sprachförderung im Sach- und Sprachunterricht für Schüler/innen mit Migrationshintergrund“ entwickelt.

Ein kleines Team (Breuss, Moser-Pacher, Winkler) untersuchte im SS 2008 die Curricula für die Lehramtsausbildung (Fach Deutsch) an der Universität und an der PH Steiermark auf Übereinstimmungen und Möglichkeiten des Austauschs und der Zusammenarbeit hin (s. Protokoll).

Festzuhalten ist weiters, dass die inhaltlichen Impulse für die Veranstaltungen, die bisher in Kooperation mit dem PI bzw. der Pädagogischen Hochschule Steiermark durchgeführt wurden, allesamt von Mitgliedern des FDZ Deutsch – Geschichte – Latein der Karl-Franzens-Universität Graz ausgingen. In organisatorischen Belangen erwies sich die Pädagogische Hochschule Steiermark in den meisten Fällen als verlässliche und gute Partnerin.

#### *Aktivitäten zur Gründung des RFDZ*

Am 22.11.07 wurde die erste Initiative zur Gründung eines Regionalen Fachdidaktikzentrums gesetzt - ausgehend von den Fächern Deutsch und Geschichte, wobei zum klassischen Schulfach Deutsch immer der Unterricht in Deutsch als Zweitsprache für Schüler/innen mit Migrationshintergrund bzw. mit anderen Erstsprachen als Deutsch<sup>3</sup> mitzudenken ist.

Um die gemeinsame Klammer der beiden Fächer zu betonen, wurde als Arbeitstitel für das RFDZ der Name RFDZ für Sprache – Kultur – Politische Bildung gewählt.

Dieser wurde im Laufe der Zeit mehrmals geändert, vor allem weil als neuer Partner das Institut für Altphilologie mit den Unterrichtsfächern Latein und Altgriechisch dazugekommen ist. Die nächste Namensvariante war RFDZ für Sprachen – Kulturen – Politische Bildung.<sup>4</sup>

Im Mai 2009 entschied sich das Proponent/inn/enteam für den Namen RFDZ Deutsch und Interkulturalität (Deutsch, Geschichte, Latein). Mit diesem Namen sind die Schulfächer abgebildet, und dem Aspekt von Mehrsprachigkeit und Interkulturalität wird Rechnung getragen. Überdies bestehen zum Bereich der interkulturellen Pädagogik an der PH Steiermark beste Kontakte.

Die Kooperation im Fächerkanon erschien auf alle Fälle günstig, da Synergieeffekte sowohl im personellen als auch im fachlichen Bereich genützt werden konnten.

Eine der gemeinsamen Aufgaben der Lehramtsstudien Deutsch, Geschichte, Latein auf universitärer Ebene war die Curricula-Entwicklung; ein Bereich, an dem aktuell gemeinsam gearbeitet wird, ist die Gestaltung des Schulpraktikums und die Ausbildung der Mentorinnen und Mentoren.

Von Jänner 2008 bis Mai 2009 gab es immer wieder Arbeitstreffen<sup>5</sup> der Vertreter/innen von KPH, PH und Universität, in denen Ziele und Aufgaben des RFDZ geklärt wurden; das Team wurde konsolidiert und an den Formulierungen der IMST-Kooperationsvereinbarung und des Kooperationsvertrags wurde gearbeitet. Für die Arbeitsjahre 2008/09 und 2009/10 wurde die Grobplanung festgelegt.

---

<sup>3</sup> Aktuelles Zahlenmaterial im Anhang.

<sup>4</sup> 30.10.2008.

<sup>5</sup> 29.1.08, 25.2.08, 11.3.08, 19.5.08, 9.6.08, 11.9.08, 9.12.08, 3.2.09.

Am 18.5.2009 fand schließlich die Wahl der Leitung statt, Strukturen wurden festgelegt, und die konkreten Arbeitsaufgaben für die Eröffnungsveranstaltung verteilt, Planung und Fixierung weiterer Aktivitäten standen ebenfalls auf der Tagesordnung. In einer weiteren Sitzung am 29.6.2009 wurde eine Steuerungsgruppe bestellt, die Finanzplanung für 2009/2010 wurde im Konsens beschlossen.

### *Aktivitäten im SS 2009*

16.6.2009: Seminarpräsentation „HeldInnen“

Die Studierenden des Kombinationsseminars „Helden und Heldinnen in der mittelalterlichen Dichtung“ und „Wissenschaftliche Zugänge in der Fachdidaktik: Wir sind Helden?“ präsentierten die Ergebnisse ihrer Arbeit einer schulischen Öffentlichkeit. Eingeladen waren Lehrkräfte aller Schultypen und Studierende der Universität und der Pädagogischen Hochschulen. Im Anschluss an die Ausführungen der Studierenden trug der international bekannte Mittelalter-Sänger Dr. Eberhard Kummer Passagen aus dem Nibelungenlied vor.

Die Veranstaltung fand in den Räumlichkeiten der Pädagogischen Hochschule statt, um die Kooperation auch sichtbar zu machen; der fächerübergreifende Aspekt wurde durch die Involvierung der Fachdidaktik Geschichte berücksichtigt, aus organisatorischen Gründen musste der ursprünglich geplante Part von Latein entfallen.

Das Kombinationsseminar entspricht aktuellen hochschuldidaktischen Vorstellungen<sup>6</sup>: fachwissenschaftliche Inhalte werden fachdidaktisch reflektiert und praktisch umgesetzt, der Zugang der Lehramtsstudierenden zur Unterrichtspraxis ist stark theoriegeleitet. Die Ergebnisse werden öffentlich präsentiert, Lehrer/innen, Studierende und auch die eingeladenen Schulklassen können vom didaktisch aufbereiteten Wissen profitieren und aus dem angebotenen Methodenpool Anregungen mitnehmen.

Im Zusammenhang mit verschiedenen Evaluierungsmaßnahmen im WS 08/09 war der Wunsch der Studierenden nach mehr Schulpraxis klar zutage getreten, ihm konnte im Rahmen des fachdidaktischen Seminars im SS 09 bereits Rechnung getragen werden. Aufgrund der Kooperation mit dem LSR und des stetigen Ausbaus von Netzwerken war es möglich, dass die Studierenden ihre Unterrichtskonzepte in der Schulpraxis erproben und gleichzeitig im Rahmen der fachdidaktischen Lehrveranstaltung reflektieren konnten.

Durch diese Veranstaltung mit ihrem außergewöhnlichen Rahmenprogramm konnte sich das RFDZ für Deutsch und Interkulturalität (Deutsch, Geschichte, Latein) bzw. das FDZ Deutsch, Geschichte, Latein in Graz auch als passender Ort für die Didaktik des Mittelalters präsentieren. Da das Studienangebot der Kombinationsseminars deutlich fachdidaktisch-wissenschaftsorientiert ist, sollte es für die Studierenden kein Problem sein, die erarbeiteten Methoden und didaktischen Zugänge in weitere Bereiche der Literaturdidaktik, aber auch in andere Lernbereiche des Deutschunterrichts zu übertragen.

Nachlese zur Veranstaltung:

---

<sup>6</sup> Entspricht den im Positionspapier der österreichischen Rektorenkonferenz festgeschriebenen Zielsetzungen (siehe oben).

KFUG:

[http://www.uni-graz.at/newswww/newswww\\_archiv/newswww\\_archiv\\_detail.htm?reference=142873](http://www.uni-graz.at/newswww/newswww_archiv/newswww_archiv_detail.htm?reference=142873)

PH Steiermark:

[http://www.phst.at/index.php?id=82&no\\_cache=1&tx\\_ttnews\[tt\\_news\]=858&tx\\_ttnews\[backPid\]=14&cHash=b1d925abfe](http://www.phst.at/index.php?id=82&no_cache=1&tx_ttnews[tt_news]=858&tx_ttnews[backPid]=14&cHash=b1d925abfe)

*Geplante Aktivitäten im WS 09*

**30.9.2009:**

Eröffnungsveranstaltung des RFDZ für Deutsch und Interkulturalität (Deutsch, Geschichte, Latein)

Ort: Festsaal PH Hasnerplatz, Graz

Zeit: 16.00-19.00 Uhr

Hauptreferate:

Univ.Prof. Mag. Dr. Werner Wintersteiner, AECC für Deutschdidaktik Klagenfurt

*„Über den Widerspruch von Bildung und Herrschaft“*

Univ. Doz. Mag. Dr. Fritz Lošek, Landesschulinspektor für AHS in Niederösterreich,  
*„Fachdidaktik – zwischen Fach und Didaktik“*

**12.11.2009:**

Lehrer/innenfortbildungsveranstaltung an der PH Steiermark für Deutschlehrer/innen aller Schultypen

IMPULSE DEUTSCH: Schöpferischer Deutschunterricht

Referent:

Univ.Prof. em. Dr. Kaspar H. Spinner, Universität Augsburg;

Herausgeber von „Praxis Deutsch“, Entwickler des Konzepts einer „identitätsorientierten Didaktik“

**13.11.2009:**

Interne Fortbildungsveranstaltung für alle Deutschdidaktiker/innen an der Universität und an den Pädagogischen Hochschulen

Thema: Deutschdidaktik in der Lehrerbildung

Referent: Univ.Prof. em. Dr. Kaspar H. Spinner, Universität Augsburg

**16.11.2009:**

Symposium: „Sprachliche Kompetenz und Mathematik“ – eine Kooperation zwischen dem RFDZ Deutsch und Interkulturalität und dem RFDZ für Mathematik und Geometrie.

Ziel des Symposiums ist es, interessierte Lehrkräfte an den Lehrerbildungsinstitutionen und an den Schulen für die Fragen des Zusammenhangs von sprachlicher Kompetenz und mathematischer Leistung zu sensibilisieren und dabei stärker die Entwicklungslogiken des Kindes in seinem mathematischen und sprachlichen Verständnis zu beachten.

Mathematische Textaufgaben sollen aus einem linguistischen Blickwinkel betrachtet werden, daraus könnten sich Vorschläge zur Textoptimierung und zur besseren Verständlichkeit ergeben. Ein weiterer Aspekt ist der sprachliche Zugang zur Mathematik bei Kindern mit Migrationshintergrund, dabei sind Sprachbarrieren anzuschauen und mögliche Lösungswege aufzuzeigen.

Das Symposium soll einen Mix aus wissenschaftlichen Erkenntnissen und Beispielen aus der Praxis, in denen es um sprachlich-mathematisches Verstehen und um Zugänge über Quellen der Imagination geht, bieten.

Ideen für die Ausrichtung eines großen internationalen Symposiums zum Thema Sprache und Mathematik wären gegeben, zumal die Mitglieder der beiden RFDZ über zahlreiche Kontakte und hohe eigene Kompetenzen verfügen. Auch das RFDZ für Physik wäre an einer weiteren Zusammenarbeit interessiert. Allerdings fehlen für eine solche Veranstaltung noch die finanziellen und organisatorischen Ressourcen, dafür müsste ein Partner gesucht werden.

### **3.1.2 Entwicklung des FDZ**

Um die Voraussetzung für eine Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule und dem Landesschulrat für Steiermark zu erfüllen, sollte auf Fakultätsebene ein Fachdidaktikzentrum für Deutsch, Geschichte, Latein nach §15 Organisationsplan der Karl-Franzens-Universität Graz gegründet werden. Der Antrag wurde in Absprache mit dem Vizerektorat im Juli 2008 dem Dekan der Geisteswissenschaftlichen Fakultät vorgelegt und sollte von diesem ins Fakultätsgremium eingebracht werden. Bei der Sitzung am 24.10.2008 wurde die Angelegenheit allerdings vertagt.

Aufgrund der Unterstützung des Vizerektorats, zu dessen strategischen Zielen die Stärkung der Lehramtsausbildung gehört, konnte das Fachdidaktikzentrum doch noch als universitätsübergreifender und fakultätsübergreifender Leistungsbereich gemäß § 20 Organisationsplan der Karl-Franzens-Universität Graz eingerichtet werden. Die Gründung wurde im Mitteilungsblatt 17a der Karl-Franzens-Universität Graz vom 21.1.2009 veröffentlicht.

Seither gibt es etliche Aktivitäten, wobei besonderes Augenmerk auf die Konzepterstellung gelegt wird. Im Sinne eines guten Projektmanagements muss gerade in der Anfangsphase sehr viel Zeit in den Aufbau der Strukturen und in die Klärung von Zielen investiert werden.

Um Fehlentwicklungen zu vermeiden und um eine klare Analyse des Ist-Zustandes und der vorhandenen und benötigten Ressourcen zu erhalten, wurde externe Beratung und Begleitung in Anspruch genommen. Dabei wurden die Konzepte, die strukturellen Rahmenbedingungen und die operationalen Ebenen unter die Lupe genommen. Damit sollen weitere anstehende Maßnahmen, in konstruktive Bahnen gelenkt werden.

Das FDZ Deutsch-Geschichte-Latein soll gut an der Universität verankert werden und auch Flagge zeigen. Damit soll die Lehramtsausbildung besser positioniert werden. Maßnahmen der Selbstevaluation, die Einrichtung eines Qualitätszirkels (auch fächerübergreifend) und die Einbettung in verschiedene Bildungsnetzwerke sollen dem FDZ eine laufende Qualitätssicherung ermöglichen.

Gemeinsam mit dem Universitätslehrgang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache wurde im 23. März 2009 ein Workshop mit Ass.Prof. Stefan Zehetmeier, Alpen-Adria-

Universität Klagenfurt, organisiert. Als Teilnehmer/innen waren Fachdidaktiker/innen, interessierte Lehrer/innen und Studierende eingeladen. Der Titel des Workshops lautete: „Hingeschaut?! Unterricht beobachten, bewerten, reflektieren“. Damit wurde ein Beitrag zur Qualifizierung und Professionalisierung der Lehrbeauftragten für Fachdidaktik und Praxisbegleitung geleistet.

### **Geplante Aktivitäten im WS 09**

Neben der inhaltlichen und z.T. auch organisatorischen Ausrichtung der gemeinsam mit dem RFDZ geplanten Veranstaltungen (siehe oben) stehen Öffentlichkeitsarbeit und Teambildung an vorderster Stelle. Das Kernteam, das bisher die Arbeit getragen hat, soll erweitert werden und interessierte an der Universität tätige Lehrer/innen sollen angesprochen und im Rahmen eines Kick-off-Events zur Mitarbeit eingeladen werden.

### **3.1.3 Konfliktpotenziale**

*Organisationskonflikte + Kommunikationskonflikte + Informationskonflikte + Rollenkonflikte*

Im Zuge der Entwicklung des RFDZ und des FDZ haben sich etliche Konfliktfelder eröffnet. Noch ist der Eskalationsgrad (Glasl 2004) in allen Belangen sehr niedrig und kann durch gegenseitige Wertschätzung und guten Willen sowie eine geschickte Kommunikation ausgeglichen werden. Gefragt ist ein vorsichtiger Umgang miteinander, das scheint allen Beteiligten bewusst zu sein.

Zu nennen ist der Rollenkonflikt, der sich einerseits durch die Doppelmitgliedschaft in verschiedenen Institutionen und Zentren ergibt, aber auch in der Unklarheit der Führung und der Aufgaben. Kommunikationskonflikte haben sich auf allen Ebenen bemerkbar gemacht: zwischen den Partnern des RFDZ, zwischen Rektorat und Dekanat, intern zwischen den Mitgliedern des FDZ usw. Manchmal geht die gestörte Kommunikation auf Informationskonflikte zurück, weil des Öfteren durch die Knappheit der Mittel und der Zeit Informationen nicht zielgerichtet weitergeleitet werden. Anzusprechen ist auch in diesem Zusammenhang der Organisationskonflikt zwischen der Universität und den Pädagogischen Hochschulen; dieser kann allerdings nur auf politischer Ebene gelöst werden. Die Unstimmigkeiten dieses Konflikts werden allerdings in der Arbeit des RFDZ und des FDZ spürbar.

Aufgrund der latenten Konflikte hat sich die Begleitung und Beratung durch einen externen Evaluator als sehr hilfreiche Maßnahme für die Organisationsentwicklung erwiesen. Die offen gelegten Konflikte können besser bearbeitet werden, und damit hat das Pflänzchen Fachdidaktikzentrum eine bessere Chance zu einem gedeihlichen Wachstum.

## **3.2 Außenwirkung**

Für die Außenwirkung erweist sich die Doppelstruktur von FDZ und RFDZ als problematisch, zumal zwei verschiedene Namen existieren und die Leitung der beiden Zentren in verschiedenen Händen liegt.

Dazu kommt, dass die Fachdidaktikzentren jeweils drei Schulfächer umfassen; über den besonders aktiven Bereich Deutsch sind zwar Interkulturalität und der Unterricht in mehrsprachigen Klassen didaktisch in den Vordergrund gerückt. Das trifft den

pädagogischen Nerv der Zeit: denn österreichweit ist der Anteil an Kindern mit einer anderen Erstsprache als Deutsch im Steigen begriffen<sup>7</sup>, mit diesem Thema müssen sich alle Fächer und müssten sich alle Fachdidaktiken intensiv auseinandersetzen. Andererseits stellt sich aber doch immer wieder die Frage des gleichgewichtigen inhaltlichen Anteils der verschiedenen Fächer in der programmatischen Arbeit am FDZ und am RFDZ.

Die verschiedenen Bezeichnungen verwirren auch „Eingeweihte“, und viel Energie muss intern für die Bewältigung der Doppelidentität und für die Abgrenzung der Aufgabenbereiche aufgewendet werden. Ob die Werbewirksamkeit durch die beiden Namen und Strukturen Einbußen erleidet, steht noch nicht fest, da beide Zentren bis jetzt nicht an die Öffentlichkeit gegangen sind bzw. noch keine öffentliche Rolle spielen. Es scheint sich aber abzuzeichnen, dass die Zeichen der beiden Zentren sehr sorgsam und bewusst zu setzen sind, damit nicht durch einen diffusen Sprachgebrauch „Reibungsverluste“ auftreten.

---

<sup>7</sup> In den Volksschulen lag der Anteil der Kinder mit anderen Erstsprachen als Deutsch im Schuljahr 2005/06 österreichweit zwischen 20% und 30%.

## 4 ZIELE UND AUFGABEN

Das gegenständliche FDZ versteht sich als:

- Brückeninstitution zwischen verschiedenen Ausbildungsbereichen innerhalb der Steiermark
- Anlaufstelle für nationale, europäische und internationale Bildungskampagnen
- Drehscheibe für Lehrerfortbildungsprogramme im fachdidaktischen Kontext.

Folgende Ziele, Aufgaben und Inhalte wurden in dem am 21.1.2009 veröffentlichten Mitteilungsblatt 17a der Karl-Franzens-Universität Graz<sup>8</sup> (18. Sondernummer) festgeschrieben:

### Gründungserklärung

Fachdidaktikzentrum für Deutsch, Geschichte, Latein an der Karl-Franzens-Universität Graz (FDZ Deutsch – Geschichte – Latein)

Das Fachdidaktikzentrum soll als fachdidaktisches Kompetenzzentrum an der Karl-Franzens-Universität Graz tätig sein und gemeinsam mit dem durch Kooperationspartner betriebenen Regionalen Fachdidaktikzentrum als Ansprechstelle für alle Lehrenden des Faches Deutsch, Geschichte und Latein (sowie verwandter Fächer) aller Ausbildungsstufen dienen. Der Wirkungsbereich umfasst vornehmlich Schulen der Sekundarstufe I und II sowie Pädagogische Hochschulen und Universitäten in der Steiermark, doch soll darüber hinaus auch die Vermittlung fachspezifischer Inhalte und Kompetenzen stärker in der Primärstufe sowie in anderen, auch informellen Bildungseinrichtungen verankert werden.

### Aufgaben:

1. Qualitätsmanagement und Qualitätssicherung in der universitären Lehramtsausbildung durch enge Verknüpfung von praxisgeleiteter Forschung, Didaktik und Unterricht
2. Konzeption, Koordination und Durchführung fachdidaktischer Forschung
3. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses im Bereich der Fachdidaktik (Diplomarbeiten, Dissertationen, Projekte)
4. Mitarbeit bei der Neukonzeption des Schulpraktikums
5. Initiierung und Intensivierung von Kooperationen zwischen den ausbildenden Organisationen (Universitäten, Pädagogische Hochschulen) im Bereich der Lehrer/innenaus- und -fortbildung (Koordination fachdidaktischer Lehre, Einrichtung von Lehrerfortbildungsmodulen und Lehrgängen, fächerübergreifende Weiterbildungsangebote für Lehrende etc.)
6. Mitarbeit im regionalen Netzwerk zwischen Universitäten, Pädagogischen Hochschulen, Schulen und Institutionen der Schulverwaltung
7. Einrichtung einer Plattform für den professionellen Erfahrungsaustausch zwischen Lehrenden an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen
8. Fachdidaktische Schulung von BetreuungslehrerInnen (MentorInnen)

---

<sup>8</sup> [www.uni-graz.at/zvwww/miblatt.html](http://www.uni-graz.at/zvwww/miblatt.html).

9. Fachdidaktische Beratung für LehrerInnen
10. Fachtagungen, Fachpublikationen und Erstellung von Lehrmaterialien
11. Fachdidaktische Publikationen

## 5 ARBEITSFELDER

### *Gemeinsame Arbeit im Vorfeld*

Wie oben beschrieben, wurden zahlreiche Arbeiten gemeinsam mit den Mitgliedern des RFDZ durchgeführt, wobei – wie deutlich anzumerken ist – bis Jänner 2009 die klare Unterscheidung in FDZ an der Karl-Franzens-Universität Graz und RFDZ als Kooperationsprojekt von Universität, Pädagogischen Hochschulen und Landesschulrat real nicht vorhanden war. Eine der noch zu leistenden Entwicklungsaufgaben ist daher die Profilbildung der beiden fachdidaktischen Institutionen, die jeweiligen Kompetenzen und Schwerpunkte müssen klar sichtbar gemacht werden.

### **5.1 Lehrer/innenbildung**

Von den Mitgliedern des FDZ Deutsch, Geschichte, Latein wurde die Seminarreihe „Deutschunterricht im multikulturellen Kontext I, II, III, IV“ (Schuljahr 2008/09) an der Pädagogischen Hochschule Steiermark inhaltlich konzipiert und teilweise organisatorisch betreut.

Dies weist auf ein aktuell wichtiges Arbeitsfeld des FDZ hin, den Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ bzw. das Thema „Lernen in der Zweitsprache“. Als weitere Schwerpunkte im Bereich der Lehrerfortbildung haben sich Sprachaufmerksamkeit („WortSchätze“) bzw. Literaturdidaktik („Mittelalter in der Schule“) positioniert.

### *Entwicklung von Konzepten für die Lehrerbildung*

Im Auftrag des BMUKK wurde das Grobkonzept für einen Lehrgang entworfen, der als Schulungsmaßnahme für Lehrer/innen aller Fächer dienen soll, die in Klassen unterrichten, in denen sich viele Schüler/innen mit anderen Erstsprachen als Deutsch befinden. Die Organisation der Seminarreihe mit dem Titel „Sprachförderung in allen Fächern. Strategien für den Unterricht im mehrsprachigen Klassenzimmer“ obliegt der Pädagogischen Hochschule Steiermark

Ein durchdachtes Konzept liegt auch für ein Coaching-Projekt für Lehrer/innen in mehrsprachigen Klassen vor. Das innovative Element dieses Projekts ist die Beratung und Begleitung der Lehrer/innen vor Ort. Damit ist eine praxisnahe Fortbildung der Lehrkräfte zu verschiedenen Belangen der multilingualen Didaktik gegeben, und sie werden gleichzeitig im Klassenmanagement unterstützt.

### **5.2 Fachdidaktische Forschung**

Folgendes Forschungsprojekt ist im Bereich des FDZ Deutsch, Geschichte, Latein angesiedelt und wird von Ao. Univ.-Prof<sup>in</sup> Dr<sup>in</sup> Sabine Schmölder-Eibinger betreut:

Analyse von Lehr- und Lernsituationen in mehrsprachigen Klassen.

(Veröffentlicht in Auswahl mit Kommentierung und didaktischen Empfehlungen, Projekt „Forschung in der Schule“)

## **5.3 Projekte für die Praxis, Projekte aus der Praxis**

### **5.3.1 WortSchätze-Projekt**

Im Schuljahr 2006/07 wurde das in einem Kombinationsseminar Fachwissenschaft-Fachdidaktik entwickelte WortSchätze-Projekt einer breiten Schulöffentlichkeit zugänglich gemacht. Dabei wurden in dem von Mag. Marlies Breuss geleiteten fachdidaktischen Seminar die Erkenntnisse der Forschung und die im fachwissenschaftlichen Seminar erarbeiteten Inhalte zu verschiedenen Wortschatz- und Bildspendebereichen der deutschen Sprache für die Schule aufbereitet.

Die wissenschaftliche Leitung des Projekts liegt in den Händen von Ao. Univ.-Prof. Dr. Wernfried Hofmeister, der auch die Datenbank (<http://wortschaetze.uni-graz.at>) zu folgenden Wortschatzbereichen aufgebaut und mit didaktisiertem Material ergänzt hat:

- Wehrhaftes
- Sportives
- Religiöses
- Musikalisches
- Nahrhaftes
- Mathematisches (in Planung).

Im Frühjahr 2006 gab es dazu eine Fortbildungsveranstaltung für Lehrkräfte aller Schultypen, seit Dezember 2006 führen Studierende und Absolventinnen und Absolventen der Karl-Franzens-Universität Graz direkt an den Schulen Workshops mit Schüler/innen durch.

Das Projekt stellt gleichzeitig eine Art von niederschwelliger Lehrerfortbildung dar und knüpft zusätzliche Bande zwischen Universität und Schulpraxis. Meine Aufgabe als mit der Schule eng verbundener Fachdidaktikerin an der Universität lag darin, die Kontakte zur Schulbehörde (LSR) und zu den Schulen herzustellen, die organisatorischen Rahmenbedingungen zu schaffen, die Teambildung zu fördern und die Termine zu koordinieren.

Das Ergebnis: über 700 Klassen und 7000 Schülerinnen und Schüler nahmen bis Juni 2009 an diesem Programm teil, das organisatorisch zuletzt in den Händen von Frau Mag. Andrea Gamweger lag.

Aufgabe des Fachdidaktikzentrums könnte sein, dieses Projekt in Zukunft österreichweit verfügbar zu machen.

### **5.3.2 Förderung der Sprachkompetenz und Vorstellungskraft durch Erzählen und Zuhören**

Aufgabe der Fachdidaktikzentren ist es auch, als Drehscheibe zwischen Fachwissenschaft und Schulpraxis zu fungieren, also einen fachdidaktischen Theorierahmen zu erstellen und diesen den Kolleg/inn/en zugänglich zu machen, damit diese in ihrem differenziert ausgeprägten Arbeitsfeld (der „Praxis“) passgenaue Programme für ihren Unterricht in ihren Klassen entwickeln können. Das im Folgenden beschriebene IMST-Projekt aus dem Schuljahr 2008/09 kann als Beispiel

für Projekte an Schulen dienen, wie sie in Zukunft vom FDZ (im Rahmen des RFDZ) angeregt, betreut und forschend begleitet werden könnten.

### *Idee und Impuls*

Ausgangspunkt des in einer 1. Fachschulklasse an der HTBLA Weiz durchgeführten IMST-Projekts war ein Referat von O. Univ.-Prof. Dr. Paul Portmann-Tselikas, das er im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung IMPULSE DEUTSCH: „Deutschunterricht im multikulturellen Kontext I“ im Dezember 2007 an der Pädagogischen Hochschule Steiermark<sup>9</sup> hielt. Dabei wurde das Sprachmodell von Cummins<sup>10</sup>, vorgestellt, das auf die Diskrepanz zwischen der einfachen, mündlichen Alltagssprache, die vornehmlich von Kindern gesprochen wird, die Deutsch als Zweitsprache sprechen oder/und aus bildungsfernen Schichten stammen<sup>11</sup>, und der Sprache der Wissensgesellschaft, die in der Schule gesprochen wird und in ihrer schriftlichen Form in den Schulbüchern abgebildet ist, hinweist.

Der Deutschunterricht in den Fachschulen stellt eine große Herausforderung an die Lehrerinnen und Lehrer dar, denn das mechanistische Sprachtraining (klassische Rechtschreibübungen, Textsortentraining ist trotz aller Bemühungen und methodischer Vielfalt selten von großem Erfolg gekrönt. Die Schüler (zu 98% männlich!) der Fachschulen für Maschinenbau, Elektrotechnik, Datenverarbeitung kommen vielfach aus der 2. und 3. Leistungsgruppe Deutsch und weisen deutliche Defizite in der Sprach- und Lesekompetenz auf, sodass auch der Erfolg in den „theoretischen Fächern“ eingeschränkt ist.

Daher wurde der theoretische Impuls gerne aufgenommen, über die Stärkung der Erzählkompetenz die sprachlichen Fähigkeiten der Schüler/innen insgesamt zu stärken. Mündliches und schriftliches Erzählen sollten im Mittelpunkt des Deutschunterrichts stehen; durch diese didaktische Entscheidung sollten tiefere Schichten des Spracherwerbs, aber auch der Identitätsbildung angesprochen werden. Die Prozesse im Klassenzimmer und der Zugang zur Muttersprache und zum Lernen der einzelnen Schüler/innen sollten mit einem forschenden Blick und mit den Methoden der Aktionsforschung begleitet und evaluiert werden. Als zentrale Forschungsfrage wurde formuliert: Ist es möglich, durch die narrative Schiene die Sprachkompetenz der Schüler/innen so zu verbessern, dass ihr Zugang zur Sprache des kodifizierten Schulwissens erleichtert wird?

---

<sup>9</sup> Die Veranstaltungsreihe Impulse Deutsch wurde von der Fachdidaktik Germanistik bzw. ab Jänner 2009 vom FDZ Deutsch – Geschichte – Latein konzipiert und inhaltlich betreut.

<sup>10</sup> Ausgangspunkt war ein Erklärungsmodell nach Cummins (amerikanischer Zweitsprachendidaktiker), wonach der Zugang zur Bildungssprache entweder über die Sprache der Beschreibung oder die allen Kulturen eigene Sprache des Erzählens gefunden werden könne. Cummins unterscheidet zwischen zwei Codes, der CALP (Cognitive Academic Language Proficiency) und den BICS (Basic Interpersonal Communication Skills). Was für die Zweitsprachendidaktik gilt, nämlich dass Kinder mit Migrationshintergrund zwar den Alltag sprachlich gut bewältigen, an den akademischen Anforderungen der Schule (in allen Fächern, nicht nur in Deutsch!) aber zunehmend scheitern, gilt gleichermaßen für eine in Österreich typische primäre Sprachsozialisation, die eine Variante bereitstellt, welche sich wesentlich von der überregionalen Standardsprache unterscheidet. Dies gilt in hohem Maße für ländliche Gebiete in Österreich sowie insgesamt für bildungsferne Schichten.

<sup>11</sup> Typisch dafür sind eingeschränkter Wortschatz und große Spracharmut und auch Sprechhemmung, wenn es um monologisches Sprechen in der (Klassen-)Öffentlichkeit geht.

### *Konzept der theoriegeleiteten Praxis*

Am Beginn der Entscheidung, ein Modell zur Förderung der Sprachkompetenz für die Praxis an berufsbildenden mittleren Schulen zu entwickeln, standen theoretisch-fachdidaktische Überlegungen.<sup>12</sup> Mit dem theoretischen Rüstzeug aus der Fortbildung an der PH Steiermark begann das Lehrer/innen-Team Modelle für die Praxis zu entwickeln, die ab September 2009 auf der IMST-Homepage interessierten Kolleg/innen zur Verfügung stehen werden.

Qualitätsentwicklung im Unterricht geschieht im Zurückgreifen auf einen klar umrissenen wissenschaftstheoretisch-didaktischen Ansatz, denn so kann passgenau ans Zielpublikum der Unterricht vor Ort in der Klasse adaptiert und individualisierend gestaltet werden (Reflexion-in-der-Handlung und Reflexion-über-die-Handlung).<sup>13</sup>

### **Öffentlichkeitsarbeit und Aufbau von Netzwerken**

Das Networking ist eine der wichtigsten Aufgaben des FDZ – als Basis für die Qualität der Lehre und der Ausbildung. Ein wichtiges Ziel ist die Verbindung zwischen Universität und Schulpraxis, sodass Studierende in der Schule Praxis sammeln, aber auch kleinere Forschungsvorhaben durchführen können. Im Gegenzug dazu sollen die Lehrerinnen und Lehrer vom fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Know-how der Universität profitieren können.

#### **5.3.4 Homepage und Mailkontakte**

Der Web-Auftritt ist das elektronische Aushängeschild des FDZ für Deutsch – Geschichte – Latein. Die Homepage ist noch im Aufbau begriffen und wurde im Zuge der Evaluierung des FDZ-Konzepts einer Begutachtung unterzogen. Die dabei entstanden Vorschläge zur graphischen und inhaltlichen Perfektionierung werden aktuell umgesetzt ([www.unifdz.at](http://www.unifdz.at)).

Zur Kontaktpflege wurde überdies eine umfangreiche Mailing-Liste erstellt, sodass nun viele interessierte Lehrkräfte aus allen Schultypen angesprochen werden können.

---

<sup>12</sup> In diesem Zusammenhang soll darauf verwiesen werden, dass es Aufgabe der Fachdidaktikzentren ist, als Drehscheibe zwischen Fachwissenschaft und Schulpraxis einen fachdidaktischen Theorierahmen zu erstellen und diesen den Kolleg/inn/en zugänglich zu machen, damit diese in ihrem differenziert ausgeprägten Arbeitsfeld (der „Basis“) passgenaue Programme entwickeln können. Nicht sinnvoll wäre die Entwicklung fixer Unterrichtsmodelle, weil die jeweils unterschiedlichen Unterrichtssituationen, heterogene Klassen und unterschiedliche Rahmenbedingungen auf Grund unterschiedlicher Schultypen dagegen sprechen.

<sup>13</sup> Begriffsinventar aus der Aktionsforschung. Siehe Altrichter/Posch (2007), S. 325 ff.

## **6 EVALUIERUNG**

„Evaluation“ wurde im Rahmen der Fachdidaktiker/innen-Treffen immer wieder als besonders wichtiges (und auch durchaus schwieriges und problembesetztes) Thema genannt, sodass ihm im Rahmen der Konzeptentwicklung für das FDZ ein besonderer Platz zugewiesen wurde.

### **6.1 Exemplarische Evaluierung einer Lehrveranstaltung**

Im WS 2008/09 wurde die Schnittstellen-Lehrveranstaltung „Wissenschaftliche Zugänge in der Fachdidaktik (Literatur um 1900)“, geleitet von Mag. Marlies Breuss, einer eingehenden begleitenden externen Evaluation unterzogen. Ein umfangreicher schriftlicher Bericht und eine Seminararbeit (Breuss) dazu liegen vor.

Die Ergebnisse wurden im Kreise der Fachdidaktiker diskutiert und interpretiert, erste Konsequenzen wurden bereits im SS 2009 im Sinne der Qualitätssicherung der Fachdidaktik gezogen.

### **6.2 Evaluierungsworkshops mit Ass.-Prof. Dr. Stefan Zehetmeier**

#### **6.2.1 Workshop I: Methoden und Konzepte der Evaluation**

Bevor die handelnden Personen eine Evaluation ihrer Arbeit bzw. ihres Konzepts beginnen, sollten sie sich eingehend mit den Instrumenten einer professionellen Evaluation auseinandersetzen und für ihre Situation passgenau das Richtige wählen.

Daher gab es zuerst einen von Dr. Stefan Zehetmeier gestalteten Theorieblock, der klar machte, dass die gängige Fragebogen-Methode nicht immer das Mittel der Wahl sein muss. Ebenso sollte vor einer Evaluierung klar sein, ob der Input, der Output oder der Prozess evaluiert werden sollte. Festzulegen ist auch eine bestimmte Fragestellung, damit die intendierten Verbesserungsvorschläge umgesetzt werden können. Und grundsätzlich ist die Entscheidung zu treffen, ob eine externe Evaluierung (erhobene Daten gehen an die evaluierende Stelle nach „außen“) oder eine Selbstevaluierung durchgeführt werden soll, die nur für die Beteiligten einsehbar ist. Im Rahmen dieser Variante gibt es die Möglichkeit der internen und der externen Evaluation. Letztere wird von einer unabhängigen, nicht in den Prozess involvierten Person durchgeführt.

Als zielführend für die Konzeptentwicklung für das Fachdidaktikum Deutsch, Geschichte, Latein wurde die SWOT-Analyse mit externer Prozessbegleitung erachtet. Damit sollte es möglich sein, die Stärken, Schwächen und Potenziale auszuloten, um Fallen zu vermeiden und destruktive Tendenzen zu erkennen.

Zu diesem Workshop war nicht nur das innere Team des FDZ eingeladen, sondern auch Interessierte, die in anderen IMST-Projekten oder in anderen fachdidaktischen Belangen engagiert waren. Damit hat das FDZ folgende Aufgaben erfüllt: die pädagogisch-didaktische Weiterqualifizierung seiner Mitarbeiter/innen und den Aufbau eines Kreises von fachdidaktisch interessierten Hochschullehrer/innen und Schulpraktiker/innen.

## **6.2.2 Workshop II: Bausteine für ein Projektkonzept**

In Zusammenarbeit mit dem Universitätslehrgang Deutsch als Fremd- und Zweitsprache entstand ein Konzept für ein Projekt, das zum Ziel hat, Lehrkräften, die Kinder mit anderen Erstsprachen als Deutsch unterrichten, ein Coaching vor Ort anzubieten. Im Rahmen des Workshops wurde das Rohkonzept von Ao. Univ.-Prof. Dr. Sabine Schmölder-Eibinger dargelegt, das Team des FDZ stellte sich als eine Art kollektiver „kritischer Freund“ ein und beriet die Projektleitung anhand des von Dr. Zehetmeier vorgelegten Leitfadens.

Auch dieser Workshop ist als interne Weiterbildungsmaßnahme zu Bereichen des Projektmanagements zu sehen, gleichzeitig stiegen mit dieser Maßnahme die Chancen auf eine nachhaltige Implementierung der Projektidee.

## **6.2.3 Workshop III: SWOT-Analyse des FDZ Deutsch – Geschichte – Latein**

Im Rahmen dieses Workshops sollten die Ziele, Aufgaben und Strukturen des FDZ für Deutsch, Geschichte, Latein näher betrachtet und ein Aktionsplan für die nächsten Schritte sollte erarbeitet werden.

Die Vorgehensweise umfasste folgende Schritte:

1. Analysegespräch
2. SWOT-Analyse
3. Offene Diskussionsrunde

Das Analysegespräch folgt bestimmten Gesprächsregeln und ist zielgerichtet. Dabei wird der „Fall“ von einer Person vorgetragen, dann gibt es eine Runde des Nachfragens:

- nur Fragen stellen, keine Erfahrungen, keine Anekdoten
- keine Kritik (damit keine Verteidigungshaltung entsteht)
- keine Ratschläge oder Vorschläge

Das Leistungsspektrum des FDZ wurde von der Leitung anhand der Homepage vorgestellt. Die Analyse deckte etliche Mängel auf, sowohl auf der inhaltlichen Seite als auch im Bereich der graphischen Lösung.

Die Adaptierung der Homepage wurde als vordringliche Aufgabe definiert, wobei die Kooperationspartner und die Projekte, auch im Forschungsbereich, sichtbar gemacht werden sollen. Ebenso soll eine Materialienbörse bzw. ein Zugriff auf Publikationen eingerichtet werden, die Link-Liste ist zu aktualisieren. Die Vernetzung mit anderen Fachdidaktikzentren (universitätsintern und österreichweit) ist verstärkt anzustreben und publik zu machen.

Ebenso soll das Kombinationsseminar „Fachwissenschaft und wissenschaftliche Zugänge in der Fachdidaktik“ als exemplarisches Beispiel für forschungsgeleitete Ausbildung prominent platziert werden.

Die Teilnehmer/innen des Workshops wurden gebeten, die Stärken und Schwächen, die Chancen und Risiken des „Unternehmens Fachdidaktikzentrum“ aufzulisten und in einem zweiten Durchgang die persönlichen Wichtigkeiten zu markieren. Damit hat sich ein Bild des Ist-Zustandes ergeben, der in folgender Tabelle ersichtlich ist:

<p style="text-align: center;"><b>Strengths</b></p> <p>(Praxis)Erfahrung III</p> <p>Ideenpool, Synergien I</p> <p>Perspektivenvielfalt</p> <p>Begeisterung, Freude, Motivation</p> <p>Identifikation</p> <p>Gestaltungswillen II</p> <p>Visionen haben und bearbeiten</p> <p>Energiepotenzial</p> <p>Wissenschaftliche Kompetenz</p> <p>Fähige Leute</p> <p>Persönliche Netzwerke</p> <p>Politisches Anliegen</p> <p>Timing</p> <p>Kooperation zwischen den Fächern</p>	<p style="text-align: center;"><b>Weaknesses</b></p> <p>Fehlende Zeitliche Ressourcen II</p> <p>Mangelnde Terminkoordination</p> <p>Persönliche Kraftreserven II</p> <p>Zusammensetzung des Teams unklar</p> <p>Strukturen und Aufgaben(bereiche) unklar III</p> <p>Kommunikationsstruktur unklar</p> <p>Entscheidungsstrukturen unklar II</p> <p>Interessen unklar</p> <p>Verbindlichkeiten unklar</p> <p>Arbeitsweisen / Kulturen verschieden</p> <p>Mangelnde finanzielle Ressourcen II</p> <p>Zielgruppen unklar</p> <p>Zu viele Ziele II; sich verrennen</p>
<p style="text-align: center;"><b>Opportunities</b></p> <p>Persönliche Netzwerke</p> <p>Mitwirkungsmöglichkeiten II</p> <p>Kooperationspartner auswählen und gewinnen</p> <p>Servicebörse</p> <p>Aktiv "Etwas" auf die Beine stellen, Etwas weiter bringen</p> <p>Das „Wie“ vermitteln (Didaktik!)</p> <p>Öffentlichkeitswirksamkeit</p> <p>Aufbau eines Netzwerkes</p> <p>Feld für wissenschaftl.-didaktischen Diskurs eröffnen</p> <p>Begeisterung weitergeben</p> <p>Thema positionieren</p> <p>Image des Lehrberufes verbessern</p> <p>Professionalisierung</p> <p>Wertschätzung für praxisgeleitete Forschung</p> <p>Wenig Konkurrenz / viel „Platz“</p> <p>Auftaktveranstaltung</p>	<p style="text-align: center;"><b>Threats</b></p> <p>Unklare Abgrenzung zum RFDZ I</p> <p>Wenig Wertschätzung der Arbeit I</p> <p>Institutionelle Barrieren: Konkurrenz / Rivalität</p> <p>Ablehnung durch Kooperationspartner</p> <p>Informationen versenden (Zu viel „Spreu“)</p> <p>Mangelnde Angebotsnutzung</p> <p>(Interne) Querschüsse</p> <p>Schlamperei</p> <p>Viel Lärm um nichts; Energie verpufft</p> <p>Kein klares Profil</p>

Tab. 1: SWOT-Analyse des FDZ Deutsch – Geschichte – Latein 10.6.2009 (Stefan Zehetmeier)

In der anschließenden Diskussionsrunde wurden die Ergebnisse der Analyse besprochen, und die Anwesenden erstellten eine To-do-Liste mit einem Zeitplan für die kurz- und mittelfristigen Ziele.

## **7 STRUKTUR UND AGENDA**

Das Protokoll der letzten Sitzung des FDZ im Studienjahr 2008/09 klärt die folgenden Punkte bzw. verweist auf die folgenden Aufgaben in naher Zukunft:

### **Beiträge der Partner**

Wichtig erscheint, dass alle Partner Beiträge liefern, sodass ein stimmiges Bild des fächerverbindenden FDZ entstehen kann. Das betrifft auch die Inhalte für die Homepage.

### **Teambildung**

Durch die Doppelstruktur von RFDZ und FDZ und den dadurch entstandenen latenten Identitätskonflikt hat sich noch kein klares Team für das FDZ konfiguriert. Eine wichtige Entwicklungsaufgabe wird daher sein, an der Teambildung zu arbeiten und interessierte Personen einzuladen, bei den Aktivitäten mitzumachen oder ihre Expertise einzubringen.

Das fachdidaktische Engagement soll in einer Atmosphäre des Wohlwollens und der besonderen Wertschätzung der Personen und ihres Engagements geschehen.

Zu überlegen sind auch passende Formen der Motivation und der Gratifikation.

### **Kommunikationsstrukturen**

Alle Informationen werden über die Leitung in Form von Rundmails weitergegeben, Inhalte für die Homepage können ebenfalls nur über die Leitung eingebracht werden.

### **Terminplanung**

Mindestens zwei Sitzungen des FDZ Deutsch – Geschichte – Latein pro Studienjahr sollen stattfinden.

### **Führung und Rollenklarheit**

Die Vertretung nach außen übernimmt die Leiterin des FDZ, ebenso werden die Sitzungen von der Leitung einberufen.

Um bei Bedarf rasche Entscheidungen im operativen Bereich des FDZ zu ermöglichen, wurde eine „Kern- bzw. Steuergruppe“ installiert, der paritätisch Personen der drei Fächer angehören.

### **Abgrenzung zum RFDZ**

Eine Aktivität wird dann als RFDZ-Aktivität bezeichnet, wenn sich mindestens zwei Kooperationspartner daran beteiligen. Folgende Vorgangsweise für die Planung von gemeinsamen Veranstaltungen wird vereinbart: Jeder RFDZ-Kooperationspartner kommuniziert seine Idee und setzt eine Frist für die Rückmeldung; verstreicht diese Frist ohne Antwort, kann dies als „stille Duldung“ gewertet werden.

Als Kooperationsleistung gilt nicht nur das Einbringen von Inhalten, sondern auch das Zur-Verfügung-Stellen von Räumlichkeiten bzw. organisatorische Mitarbeit.

### **Strategische und inhaltliche Partner**

Überlegungen sind anzustellen, wie Kontakte zu den Partnerorganisationen zu knüpfen sind, und welche gemeinsamen Wege und Ziele man verfolgen könnte. Das

Eingebundensein in ein Bildungsnetzwerk sollte auch auf der Homepage ersichtlich sein. Auch in Richtung Sponsoring könnten Partner gesucht werden.

### **Web-Auftritt und Öffentlichkeitsarbeit**

Investiert werden soll in die Öffentlichkeitsarbeit, der Web-Auftritt muss perfektioniert, Werbematerial (Folder etc.) aufgelegt werden, Schilder müssen angefertigt werden. In Zusammenhang mit der Öffentlichkeitsarbeit steht das Networking nach allen Seiten hin, damit das Selbstverständnis des FDZ als Dreh- und Angelpunkt für fachdidaktische Belange aller Art erfüllt wird.

## 8 CHANCEN UND VISIONEN

Die große Chance für das Fachdidaktikzentrum Deutsch, Geschichte, Latein besteht in der Gunst des Anfangs. Noch gibt es keine verhärteten Strukturen, Konflikte sind spürbar, allerdings auf einer Ebene, die noch gut regelbar ist, und bei allen Beteiligten herrscht noch Begeisterung, Freude und Motivation und vor allem der Wille nach Gestaltung vor.

Alle Mitglieder bringen viel Erfahrung aus ihren Arbeitsbereichen und viel Energie ein. Diese gute energetische Grundlage gilt es zu fördern und zu nähren, z.B. durch Maßnahmen zur Teambildung, denn das Team schöpft aus sich und seinem Arbeitsauftrag Kraft.

Das Leading-Team bzw. die Führung muss in dieser Situation ganz stark als integrierendes Element wirken und mit einer Geste der Einladung agieren. Dass der Faktor Mensch so wichtig ist, zeigt sich auch in der Leitaufgabe, dass Netzwerke aufzubauen und zu pflegen sind. Das Fachdidaktikzentrum könnte für die Lehrer/innen, die über den „prosaischen“ Schulalltag hinaus Sehnsucht nach geistiger Erfrischung durch Beschäftigung mit den wissenschaftlichen Seiten ihrer Profession haben und vielleicht auch eine Gruppe von Gleichgesinnten suchen, ein Ankerpunkt sein. Das gilt sowohl für das innere Team der Fachdidaktiker/innen an der Universität als auch für Lehrkräfte in der Praxis, denen jederzeit eine Möglichkeit des Andockens geboten werden sollte. Durch verschiedenste Angebote, die den wissenschaftlichen Diskurs auf fachdidaktischer Ebene eröffnen, könnte ein Kraftfeld entstehen, das Rückwirkungen auf den Unterricht in der Schule hat: personell durch Rückenstärkung und Kompetenzgewinn, inhaltlich durch das Einbringen neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse aus der fachdidaktischen Forschung in das Lehr-Lern-Geschehen.

Was das Fachdidaktische Zentrum nicht sein soll, ist ein pädagogischer Selbstbedienungsladen für Unterrichtsmaterialien, dafür gibt es Buchhandlungen und Internetseiten, und dieses Konzept entspricht auch nicht dem Ansatz der theoriegeleiteten Praxis, die Reflexion und verfeinertes Beobachtungsvermögen erfordert.

Vielmehr könnte sich das Fachdidaktikzentrum an einem anderen Ort orientieren, nämlich dem des „Pädagogischen Salons“: aus der intellektuellen Auseinandersetzung mit verschiedensten Formen des Lehrens und Lernens und den Fragen der Zeit ergeben sich immer neue Handlungsspielräume für eine Fachdidaktik, die Bildung als „kunstvolle Anweisung, GEIST, HERZ, HIRN und SPRACHE zu entwickeln“<sup>14</sup>, begreift.

---

<sup>14</sup> Definition nach Johannes Amos Comenius (böhmischer Pädagoge und Theologe, 1592 -1670).

## 9 LITERATURHINWEISE

ABRAHAM, U., BEISBART, O., KOSS, G. & MARENBACH; D. (2000). Praxis des Deutschunterrichts. Arbeitsfelder – Tätigkeiten – Methoden. Donauwörth: Auer.

AEBLI, H. (2006). Zwölf Grundformen des Lehrens. Eine allgemeine Didaktik auf psychologischer Grundlage. Medien und Inhalte didaktischer Kommunikation, der Lernzyklus. Stuttgart: Klett-Cotta.

ALTRICHTER, H. & POSCH, P. (2007). Lehrer erforschen ihren Unterricht. Eine Einführung in die Methoden der Aktionsforschung. 4. erw. Aufl.. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.

AMANN, K., FENKART, G., LARCHER, D., KRAINZ-DÜRR, M., WINTERSTEINER, W. (Hrsg.) (1995). Deutschunterricht. Erfahrungen, Modelle, Theorien. Innsbruck: Studienverlag (= ide-extra 2).

BALGO, R. & LINDEMANN, H. (Hrsg.) (2006). Theorie und Praxis systemischer Pädagogik. Sysiphos. Beiträge zur systemischen Pädagogik Bd. 1. Heidelberg: Carl-Auer.

BECKER, G. E. (1998). Handlungsorientierte Didaktik II. Durchführung von Unterricht. Weinheim u. Basel: Beltz.

BECKER, G. E. (2001). Handlungsorientierte Didaktik I. Unterricht planen. Weinheim u. Basel: Beltz.

BECKER, G. E. (2002). Handlungsorientierte Didaktik III. Unterricht auswerten und beurteilen. Weinheim u. Basel: Beltz.

BEISBART, O. & MARENBACH, D. (2006). Bausteine der Deutschdidaktik. Ein Studienbuch. Donauwörth: Auer.

FURCH, E. & EICHELBERGER, H. (Hrsg.) (2008). Kulturen. Sprachen. Welten. Fremdsein als pädagogische Herausforderung. Innsbruck: Studienverlag.

GLASL, F. (2004). Konfliktmanagement. Ein Handbuch für Führungskräfte, Beraterinnen und Berater. 8. aktualisierte u. ergänzte Aufl.. Stuttgart: Freies Geistesleben/ Haupt.

HOCHREITER; S. & KLINGENBÖCK; U. (Hrsg.) (2006): Literatur. Lehren. Lernen. Hochschuldidaktik und germanistische Literaturwissenschaft. Wien: Böhlau.

JOSTING, P. & PEYER, A. (2002). Deutschdidaktik und berufliche Bildung. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (= Diskussionsforum Deutsch 8).

KÄMPER-VAN DEN BOOGAART, M. (Hrsg.) (2003). Deutschdidaktik. Leitfaden für die Sekundarstufe I und II. Berlin: Cornelsen.

KÖSEL, E. (2002). Die Modellierung von Lernwelten. Bd. 1. Die Theorie der Subjektiven Didaktik. 4. umgearb. Aufl.. Bahlingen a.K.: SD-Verlag für Subjektive Didaktik.

KÖSEL, E. (2007). Die Modellierung von Lernwelten. Bd. 2. Die Konstruktion von Wissen. Eine didaktische Epistemologie für die Wissensgesellschaft. Bahlingen a.K.: SD-Verlag für Subjektive Didaktik.

KÖSEL, E. (2007). Die Modellierung von Lernwelten. Bd. 3. Die Entwicklung postmoderner Lernkulturen. Ein Plädoyer für den Umbau der Schule. Bahlingen a.K.: SD-Verlag für Subjektive Didaktik.

KRAINER K., HANFSTINGL, B. & ZEHETMEIER, ST. (Hrsg.) (2009). Fragen zur Schule – Antworten aus Theorie und Praxis. Ergebnisse aus dem Projekt IMST. Innovationen im Mathematik- und Naturwissenschaftsunterricht Bd. 4. Innsbruck: Studienverlag.

KRETSCHMER, H. & STARY, J. (1998). Schulpraktikum. Eine Orientierungshilfe zum Lernen und Lehren. Berlin: Cornelsen Scriptor.

LANGE, G. (2005) Grundlagen der Deutschdidaktik. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

MEYER, H. (2004). Was ist guter Unterricht? Berlin: Cornelsen scriptor.

PESCHEL, F. (2006). Offener Unterricht. Idee, Realität, Perspektiven und ein praxiserprobtes Konzept in der Evaluation. Teil 1 und 2. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

SCHARMER, C.O. (2009). Theorie U. Von der Zukunft her führen. Heidelberg: Carl Auer.

SCHMIDBAUER, W. (2004). Persönlichkeit und Menschenführung. Vom Umgang mit sich selbst und anderen. München: dtv.

SCHMÖLZER-EIBINGER, S. & WEIDACHER, G. (2007). Textkompetenz. Eine Schlüsselkompetenz und ihre Vermittlung. Tübingen: Narr (= Europäische Studien zur Textlinguistik 4).

SCHMÖLZER-EIBINGER, S. (2008). Lernen in der Zweitsprache. Grundlagen und Verfahren der Förderung von Textkompetenz in mehrsprachigen Klassen. Tübingen: Narr (= Europäische Studien zur Textlinguistik 5).

SCHUSTER, K. (2003). Einführung in die Fachdidaktik Deutsch. 10. Aufl.. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren.

SCHWARZ, G. (2001). Konfliktmanagement. Konflikte erkennen, analysieren, lösen. 5. Aufl.. Wiesbaden: Gabler.

SIEBERT, H. (1999). Pädagogischer Konstruktivismus. Eine Bilanz der Konstruktivismusdiskussion für die Bildungspraxis. Neuwied: Luchterhand.

SPINNER, K.H. (2001). Kreativer Deutschunterricht. Identität – Imagination – Kognition. Seelze: Kallmeyersche VBH.

WINTERSTEINER, W. (2001). "Hätten wir das Wort, wir bräuchten die Waffen nicht." Erziehung für eine Kultur des Friedens. Innsbruck - Wien: Studienverlag (= ide-extra 10).

WINTERSTEINER, W. (2006). Poetik der Verschiedenheit. Literatur, Bildung, Globalisierung. Klagenfurt: drava-Verlag.

Sonstige Quellen:

AUSTRIAN EDUCATION NEWS 44, Dezember 2005, S. 10 f.

<http://www.bmukk.gv.at/enfr/school/aen.xml>

Fachdidaktikzentrum für Deutsch, Geschichte, Latein an der Karl-Franzens-Universität Graz, [www.unifdz.at](http://www.unifdz.at)

Deutsche WortSchätze, <http://wortschaetze.uni-graz.at>

MITTEILUNGSBLATT DER KARL-FRANZENS-UNIVERSITÄT GRAZ, 21.1.2009, 17a, 18. Sondernummer, [www.uni-graz.at/zvwww/miblatt.html](http://www.uni-graz.at/zvwww/miblatt.html).

PIB Wien, PIB Burgenland und PI Steiermark (Hrsg.) (2004). Unterrichtsentwicklung durch Unterrichtsevaluation. Aktionshandbuch. Vorgehen, Methoden, Beispiele. Pinkafeld: Im Auftrag des BMBWK.

POSITIONSPAPIER der österreichischen Rektorenkonferenz vom 16. Juni 2008: Zur Zukunft der Lehrer/innenbildung – Eine Position der österreichischen Universitäten.

DER DEUTSCHUNTERRICHT (Stuttgart) seit 1948

DEUTSCHMAGAZIN (München) seit 2004

IDE – Informationen zur Deutschdidaktik (Klagenfurt) seit 1976/neue Folge seit 1988.

PRAXIS DEUTSCH (Velber/Hannover) seit 1973